

Bauernhaus Fallenbach



Das stattliche Bauernhaus aus dem Jahr 1760 liegt im Weiler Fallenbach. Es weist eine reiche Holzbearbeitung und Inschriften an Türen und Toren auf. Mit den Nebenbauten (Speicher, Ofenhaus) und dem Buchsgarten bildet es ein komplettes Gehöft in malerischer Umgebung auf einer Moränterrasse des Längenbergs.

Das Bauernhaus in Fallenbach wurde 1760 durch Zimmermeister Hans Berger von Wattenwil erbaut. Es ist ein stattlicher Ständerbau unter einem der frühesten bäuerlichen Ründidächern. Die breite rhythmisierte Giebelfassade mit Gaden- und Bühnislaupe weist zehn imposante Fenster auf. Die Mittelachse wird durch die hohe Laubensäule und durch eng gestellte Laubenpfosten und Balkenköpfe, die behäbige Breite durch Erdgeschoss-Seitenlauben auf durchgehendem Sockel betont. Die zwei Kellerabgänge weisen eine

seltene Tiefe und Grösse auf. Mit den reichen Holzbearbeitungen und Inschriften und vor allem dank den von Verwandten und Bekannten beim Bau geschenkten Türen und Toren mit Stifterinschriften, Ziernagelbeschlägen und kunstvoll geschmiedeten Schlössern ist es ein Denkmal von weitreichender Bedeutung.

Der Innenausbau des Bauernhauses kann im Moment nicht besichtigt werden.

Bauherrschaft: Daniel und Magdalena Guggisberg

Besitzer: Familie Fritz Schmutz, Kehrsatz

Renovationen: Restaurierung 1963-78 / 1989-90

Ofenhaus von 1764

Putzbau unter geknicktem Satteldach, zierliche Freibünde mit Abhänglingen. Die Front mit jüngerem, flächig deckendem Verputz, die übrigen drei Wände mit sichtbaren Bruch- und Bollensteinen. Die Hausteingliederung und der Türachsen-Schmuck in Sandstein: zwischen Tür und Fenster zwei steigende Löwen(?) mit Bäckerwerkzeugen, oben und unten von Initialen gerahmt. Intakte Ausstattung mit Steintreppe zu Zwischengeschoss mit Steinbecken über Backofen (Buchi oder Dörre?). Zusammen mit dem Speicher schönsten Kleingebäude-Paar bezüglich Bauqualität, Zustand und Situierung im Gelände.



Speicher von 1760

Rein erhaltener Ständerbau unter Drittelwalmdach, die Obergeschoss-Laube vierseitig umlaufen, die zierlich ausgeschnittene Dachgeschoss-Laube von feinen Freibünden gerahmt. Selten die Flachschnitzereien (Bogenfriese) an Türgewändern, Bundbalken und Ständern (auch im Obergeschoss!). Auffällig die reichen Inschriften im Erdgeschoss an Wandfeld und geschnittenen Türen (Erd- und Obergeschoss). Prominente Lage über alter Stützmauer, auf sechs geländeausgleichenden, gemauerten Stützen. Schopfanbau (im Nordwesten) auf flankierender, über Fluchten vorgezogener Mauer. Die Restaurierung erfolgte 1968.

INFOS

Anreise

Mit dem Auto ist Fallenbach über die untere Längenbergstrasse erreichbar.

Der Hof liegt direkt am Gürbetaler Höhenweg, der durch Fallenbach führt.

Quellen

Denkmalpflege des Kantons Bern, Stand 2015

Dokumentation Renovation der Inschriften, 1989/90, F. Schmutz

